



Dieses Münchner Faschingsgesicht wurde leider ein Opfer der Schönheit der Federn

Josef Maria Wagner

Münchner Faschingsgesichter



Josef Maria Wagner

Münchner

Faschingsgesichter

München im Januar 2011

Tivolifoto München

tivolifoto.wordpress.com

wagnerjm@web.de

Der Faschingsdienstag 1998 war mein Geburtstag. Mit dem Geschenk hatte ich nicht gerechnet. Ich bekam meine erste digitale Fotokamera. Sofort musste ich sehr schnell handeln, weil ich auf dem Viktualienmarkt verabredet war und natürlich dort die ersten Fotos machen wollte.

Meine bisherigen Fotoerfahrungen beschränkten sich auf eine Griechenlandreise Ende der 70er Jahre, bei der schon vor der Überfahrt nach Patras in Bari die als Student mühsam ersparte Kamera gestohlen wurde. Ich war dann 20 Jahre sauer und erzählte schon vor dem Aufkommen der digitalen Technik immer, dass ich auf eine technisch akzep-

table und preislich angemessene Digitalkamera warte.

Jetzt war es soweit. Ich saß vor dem Gerät und hatte kaum Ahnung vom Fotografieren und von digitaler Kamertechnik. Mir war klar, dass man dazu eine Stromquelle und ein Speichermedium braucht. Also setzte ich die in der Verpackung beigefügten Batterien und den Chip in die Kamera ein und überflog das Handbuch. Aufgeregt und voller Vorfreude fuhr ich mit der Kamera zum Viktualienmarkt. Die Anfangsbilder dieses Fotoartikels oder Fotobuches sind meine ersten Fotos mit der neuen Technik. Bis zum 2010er Jahr sammelte ich ungefähr 50.000 Fotos und bin bei einer

digitalen Spiegelreflexausrüstung mit etlichen Objektiven und Zubehör gelandet. Meine letzte Kamera ist aber eine kompakte, die immer dabei sein kann.

Am Anfang hatte ich Fotos nur gesammelt. Meine Umgebung hielt mich wohl für etwas seltsam, weil ich alles fotografierte. Jetzt amüsiere ich mich über die Sammelleidenschaft, weil sie durchaus sinnvoll war. Meine Fotoartikel und Fotobücher wären heute in der vorliegenden Form nicht möglich, wenn ich nicht über ein sehr großes Archiv verfügen würde. Die ersten digitalen Fotos waren von bescheidener Qualität. Als digitaler Fotograf wurde man von den analogen meist belächelt. Heute ist digi-

tale Fotografie mit nur wenigen Ausnahmen der allgemeine und professionelle Standard. Meine ersten Digitalfotos können jetzt mit aktuellen Bildbearbeitungsprogrammen sogar erheblich verbessert werden.

Der Rückblick auf den Fasching am Viktualienmarkt 1998 macht mir Vergnügen. Es entstanden sieben Fotos, die ich allen Bekannten auf dem Display solange herumzeigte bis die Batterien leer waren. Die Enttäuschung und die Lehren daraus waren groß. Heute beobachte ich schmunzelnd Menschen, die sich Fotos auf Mini-Displays von Handys, Kameras oder Klein-Computern zeigen. Ich würde das nur als Ausnahme oder mit Kindern

machen. Mein Mindestanspruch ist die Postkarten- oder DIN-A4-Belichtung - vielleicht sogar mit Passepartout und Rahmung. Größeren Spaß machen Fotoleinwände und Fotobücher.

Eine neue Erfahrung für mich sind Fotoartikel im Internet. Sie ermöglichen beliebige Anzahlen und Größen von Fotos mit begleitenden oder vorangestellten Texten. Die Anordnung von Fotos auf einer Doppelseite in einem Buch halte ich aber für spannender als die Abfolge von Fotos am Bildschirm, weil durch die begrenzte Anzahl von Bildern eine Steigerung der Aussage möglich ist.

Auf die Ebene der Fotokritik will ich mich nicht begeben. Mir geht es um mei-

ne persönliche Freude mit diesem Medium, die ich Betrachtern vermitteln möchte. Aus diesem Grund finde ich es bedauerlich, dass im Internet sehr viele Fotosammlungen ohne Kommentierung und Auswahl veröffentlicht werden, nur weil es technisch machbar ist.

So, jetzt haben sich meine Aussagen endgültig am Thema vorbei entwickelt. Ein aufmerksamer Leser wird aber verstehen, warum mir die Mitteilung dieser Zusammenhänge wichtig war und durchaus etwas mit närrischem Treiben zu tun hat. Die nachfolgenden Fotos sind eine Auswahl meiner Münchner Faschingsfotos von Faschingszug, Viktualienmarkt und Hofbräuhaus. Viel Vergnügen!

Sollte jemand sein Persönlichkeitsrecht am eigenen Bild verletzt sehen, dann bitte ich um nachsichtiges Wohlwollen. Ich werde das Bild bei einer Nachricht umgehend entfernen, gebe aber zu bedenken, dass eine derartige Humorlosigkeit mit dem öffentlichen Auftreten im Münchner Fasching nicht vereinbar ist. Außerdem haben sich die meisten Personen frei-

willig fotografieren lassen, sind faschingsmäßig verfremdet und mir persönlich nicht bekannt. Ausnahme hiervon ist eine stadtbekannt Persönlichkeit, von der ich aber weiß, dass ein großes Verständnis für Spaß und Humor gegeben ist.

München im Januar 2011
Josef Maria Wagner































